

Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K., im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Aufstellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inzerptionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 6 h. Die „Paibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich stonogreßplatz Nr. 2, die Redaktion Palmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. November

beginnt ein neues Abonnement auf die

Paibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Paibach:	
ganzjährig . . .	30 K — h	ganzjährig . . .	22 K — h
halbjährig . . .	15 » — »	halbjährig . . .	11 » — »
vierteljährig . . .	7 » 50 »	vierteljährig . . .	5 » 50 »
monatlich . . .	2 » 50 »	monatlich . . .	1 » 85 »

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 2 Kronen.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Amtlicher Teil.

Den 24. Oktober 1905 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LVI. und LVIII. Stück der ruthenischen und das LXIII. Stück der kroatischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 25. Oktober 1905 (Nr. 245) wurde die Weiterverbreitung folgender Beehrzeugnisse verboten:

- Nr. 287 „Naprosól“ vom 19. Oktober 1905.
- Nr. 240 „Tiroler Tagblatt“ vom 20. Oktober 1905.
- Nr. 41 „Tygodnik Jarostawski“ vom 15. Oktober 1905.

Nichtamtlicher Teil.

Zwist der mazedonisch-bulgarischen Komitees.

Die erste zum Zwecke der Versöhnung der mazedonischen Gruppen geplante Konferenz von Delegierten der bulgarischen Städte konnte wegen Nichtbeteiligung der zur Inneren Organisation gehörenden Mazedonier und indifferenter Verhalten der bulgarischen Öffentlichkeit nicht abgehalten werden. Es wird nun, wie man aus Sophia meldet, seitens der damaligen, zur Conzevgruppe

gehörigen Veranstalter die Einberufung einer neuerlichen Konferenz vorbereitet. General Conzev hat aus diesem Anlasse an alle mazedonischen Emigranten-Bruderschaften in Bulgarien ein Zirkular gerichtet, mit welchem er sie zu zahlreicher Beteiligung auffordert. In einem positiven Erfolge wird selbst für den Fall gezweifelt, daß die beiläufig in vierzehn Tagen in Sophia abzuhaltende Konferenz zahlreich besetzt wäre, weil die Innere Organisation in der entschiedenen Ablehnung der Versöhnungsbestrebungen verharret und ihre Führer überdies vollauf mit Vorbereitungen für den in nächster Zeit abzuhaltenden allgemeinen Kongreß beschäftigt sind. Inzwischen ist es in der abgelaufenen Woche bei dem Dorfe Kobowo zu einem neuerlichen Zusammenstoße zweier bulgarischer Banden gekommen. Eine Bande der Inneren Organisation soll von einer Conzevistenbande aus dem Hinterhalte angefallen worden und im Kampfe beiderseits mehrere Bandenmitglieder, darunter auch beide Bandenchefs, gefallen sein.

Jemen.

Das Telegramm, mit welchem Marschall Feizi Pascha, Kommandant der Expeditionstruppen in Jemen, die Einnahme der Festung Zaffer dem Nildizpalais mitteilte, lautet wie folgt: „Durch vier Tage hatten wir die Festung Zaffer, in welcher 700 Insurgenten sich konzentriert hatten, belagert. Diese Festung gehört zu den unzugänglichsten in ganz Jemen. Sie ist von allen Seiten von steil abfallenden Felsen umgeben, die sich gleich Minareten erheben und zwischen welchen zwei Eingänge durch enge, von der Natur gebildete Schluchten führen, mittels deren man sich der Festung auf zwei schmalen Pfaden nähern kann. Diese Stellung, an welche Jäger selbst bei Tag kaum herankommen können, wurde von den kaiserlichen Truppen erstiegen, wobei sie Mörser bis vor die Festung schleppten, deren Stückpatronen allein 400 Kilogramm wiegen, außerdem große Mantelsäcke

mit Munition, alles auf den Schultern tragend. Während dreier Tage und dreier Nächte haben wir durch ein andauerndes Bombardement große Verwüstungen in der Festung angerichtet und die Insurgenten immer dichter eingeschlossen. Den Mondschein benützend, sind wir während dreier Nächte wiederholt Sturm gelaufen, ohne daß es uns möglich wurde, die Festung zu nehmen. Gestern bei Tag feuerte ich persönlich die Truppen an. Ich ließ, um den Anstieg auf den steilen Felsen zu erleichtern, Stufen in die Felsen schlagen. Mit Hilfe des Propheten und unter dem Schutze der heilbringenden Nacht des Jahrestages der Geburt Sr. Majestät des erlauchten Kalifen unternahmen wir einen allgemeinen und entscheidenden Sturm von drei verschiedenen Seiten. Mit göttlicher Hilfe und unter den Auspizien Sr. Majestät des Sultans konnten die kaiserlichen Truppen um 2 Uhr nachts (7½ Uhr abends) einen Teil der Felsen ersteigen. Das Haupt der Insurgenten, Nassir Mainum-el-Ahmer (Nassir, der rote Affe), berüchtigt durch ganz Jemen, und die Notabeln Hussein-el-Chami und Abdul Kerim wurden während des Kampfes schwer verletzt. Ein Drittel der Insurgenten blieb tot oder verwundet, die anderen flohen, von Fels zu Fels springend. Genau um Mitternacht wurde die Festung von den kaiserlichen Truppen genommen. Diese Festung ist durch ihre außerordentliche Widerstandsfähigkeit seit langem berühmt. Während der Ereignisse von 1307 (Aufstand in Jemen von 1891) konnte sie erst nach neunmonatlicher Belagerung genommen werden. Die Kaza Hadsehe ist nun von den Insurgenten gänzlich gereinigt. Die Kolonne von Laaz hat zudem ihre Vereinigung mit jener von Sanaa durchgeführt. Alle diese Stellungen befinden sich in unseren Händen und das ganze Bilajet ist besetzt. Ich kehre nunmehr nach Sanaa zurück, um die nötige Truppenmacht für eine Bewegung gegen Dschebeli-Schehars und gegen Saade vorzubereiten.“

Feuilleton.

Das bessere Teil.

Novelle von Ralph von Rawitz.
(Fortsetzung.)

Während die jungen Damen so schwatzten, führten die Eltern eine ernstere Unterhaltung, die demselben Anlaß, dem Zusammentreffen mit Bekannten in der Kirche, entsprang.

„Es sind ja gute Menschen“ sagte die Generalin „ja, ja, ich gebe es zu: der dicke Amtsrichter und er Doktor, den man übrigens nie in der Kirche sieht, und der Apotheker und der Bürgermeister! Aber es ist doch die Frage, ob dies jahrelange Besamnenwohnen gut tut!“

„Wie meinst du das, Natalie?“
„Die kleine Stadt, Egon! Das meine ich! Wir brauchen die Atmosphäre der Residenz, um zu gedeihen!“

„Bezweifle ich, Liebste!“
„Ja, — du bezweifelst immer, wenn es sich darum handelt, große Gesichtspunkte zu gewinnen! Und es liegt doch auf der Hand! Für uns alle! — Vor mir will ich gar nicht sprechen, obschon ich manchmal — offen gesagt — mir selbst leid tue, daß ich hier mit Doktors und Apothekers den Stadtklatsch mitverarbeiten muß, wiewohl ich früher doch —“

„Ja — ja — Natalie — ich weiß schon —“
„Aber die Kinder — sie erhalten ja einen ganz rustikalen Horizont! Wenn wenigstens noch zwei Schwadronen —! Da bleiben eben nur die Hofbälle, um Partien zu machen. Glücklicherweise bin ich mit Gisela außer Sorge — Hegendorf ist durchaus mein Sentiment —“

„Deines freilich, Natalie, aber ob Gisela?“
„Gisela wird kein Schaf sein, sich die Liebelei mit dem Apothekersjungen —“

„Ein sehr tüchtiger Ingenieur, Natalie! Und die Alten hochachtbare Leute!“

„Meinethalben — Egon — ich sagte, Gisela wird sich die harmlose Jugendneigung aus dem Kopf schlagen, wie wir alle unsere erste törichte Passion überwunden haben, und wird den Kammerherrn nehmen, der nicht nur enfant gaté bei Hofe, sondern auch schwerreich Fideikommißbesitzer ist!“

„Leider aber auch Podragist und hoher Bierziger!“

„Podagra — lieber Himmel, jeder hat seine Schwäche, schon von Kindheit an — und hoher Bierziger? Bist du mit deinen 53 nicht ganz jugendlich?“

„Leider nein, Natalie! Sondern ein alter, müder Kerl, der dir lieber heute, als morgen den Rock auszüge und sich zur Ruhe setzte; der nur dir zu Liebe die Stellung behält, obwohl er sich längst nicht mehr rüstig genug fühlt. Der dem vollkommen beistimmt, was unser alter, lieber Wolffius heute von der Kanzel sagte: Es war aus dem Kirchenlied: „Das Haupt, die Füß' und Hände — sind froh, da nun zu Ende die Arbeit kommen sei —“

„Ich werde dem Pastor morgen Abend meine Meinung sagen, wenn er zum Whist kommt. Seine Rede hat mir gar nicht gefallen! Wo soll das hinführen, wenn gar kein Ehrgeiz mehr auf der Welt existiert! Etwas werden wollen, das ist die Hauptsache —“

„Gewiß, aber nur soweit die Kräfte reichen —“
„Die Hauptsache, wiederhole ich, und du wirst bei der nächsten Beförderung Erzellenz — wenn es nicht diesen Monat herauskommt, spätestens am

20. des nächsten. Dann ziehen wir in eine große Stadt, denn Divisionskommandeure liegen ja nur in großen Städten, und das wird allseits wohl-tuen.“

Der General schüttelte den ergrauten Kopf, antwortete aber nicht mehr; denn er wußte, daß gegen die vorgefaßten Meinungen seiner sonst so herzensguten Frau nicht anzukämpfen war.

Als „Generals“ ihr Heim, ein hübsches Landhaus am Tor des Städtchens, erreichten, war die Mittagszeit herangerückt, und Friederike, die alte, bewährte Köchin, — noch ein Intendantstück aus dem Elternhause der Generalin — schickte sich soeben an, dem Braten die letzte delikate Röstung durch fließiges Begießen mit Fett und Sahne zu verleihen. Aber ihre Bemühungen wurden nicht sehr gewürdigt, denn zwei überraschende Ereignisse beschäftigten plötzlich die Gedanken der Familie. Das erste war ein Gilbrief, den der Postbote während der Kirche abgegeben hatte, und der, aus Kiel datiert, die höfliche Anfrage des Ingenieurs Böhmer enthielt, ob er im Laufe der nächsten Woche seine Aufwartung machen dürfe, um eine Herzensbitte anzutragen. Das andere aber war eine Notiz im Tageblatt, daß Se. Hoheit das Abschiedsgesuch des Generalleutnant v. Weiß genehmigt habe und daß die Neubesetzung dieses wichtigen Postens (der herzoglichen Division) zwar noch nicht erfolgt sei, aber kaum lange auf sich warten lassen werde.

Die Generalin rührte diesen Mittag keinen Löffel an; halb war sie Empörung über die Redlichkeit dieses Herrn Böhmer, (dem sie geflüstertlich den „Dr. ing.“-Titel vorenthielt, wie sie auch ignorierte, daß er Reserveoffizier der Marine war), halb strahlte sie vor Entzücken, demnächst an der Stelle ihrer alten Triumphe, in der Residenz, als Erzellenz auftreten zu können. (Schluß folgt.)

Politische Uebersicht.

Laibach, 26. Oktober.

In informierten Kreisen verlautet, daß der Tagung der Landtage nur mehr eine kurze Frist gestattet sei, da der Reichsrat bereits für den 16. November einberufen werden soll.

Im „Waterland“ wird von einem Mitgliede des Herrenhauses der Vorschlag, die Schwierigkeiten in der Ausgleichsfrage durch Verhandlungen von Parlament zu Parlament zu lösen, in ablehnender Weise behandelt. Ungarn habe es verstanden, sich ein national homogenes Parlament zu schaffen, das wie ein Mann für das magyarische Interesse eintreten werde, während unser Parlament, in dem die verschiedenen Volksstämme in einem ihrer Stärke entsprechenden Verhältnisse vertreten sind, niemals eine geschlossene Einheit, niemals eine nach einheitlichen Zielen strebende Körperschaft sein werde. Darauf aber braue die ungarische Fronde ihren Plan: Im gegenwärtigen Augenblicke, in welchem sich diese in der Klemme befinde, an solche Verhandlungen herantreten zu wollen, hieße dem einzigen Faktor des Staatslebens in den Rücken fallen, der in diesen letzten Zeitläuften allein pflichtbewußt auf seinem erhabenen Platze ausgehalten hat, und zwar in einem Augenblicke, in dem es mehr als je die Pflicht aller Österreicher ist, sich dankbar und vertrauensvoll, aber auch kampfbereit unter seinem Banner zu sammeln.

In einer Betrachtung über den Widerstand, den die Pforte dem Wunsche der Mächte nach Einführung einer wirksamen Finanzkontrolle in Mazedonien entgegensetzt, führt das „Fremdenblatt“ aus, daß, so wenig hoffnungsvoll die Situation auch für den Augenblick scheine, denn doch nicht auf den Glauben zu verzichten sei, daß sich die Pforte auch ohne kräftigere Schritte der Mächte zur Nachgiebigkeit entschließen werde. Der Sultan habe die Erfahrung gemacht, wie sehr die bereits eingeführten Reformen zur Beruhigung des Landes beigetragen haben und er würde sich, wenn heute die Finanzkontrolle eingeführt wäre, gewiß überzeugen, daß die Verwaltung dadurch verbessert und das Budget sehr wohlthätig beeinflusst würde. Wenn die Partei des Widerstandes in Konstantinopel auf die Aneignung der Mächte rechne, so wäre die Pforte übel beraten, wenn sie sich darauf verlassen wollte. Es wäre weit ehrenvoller für sie, einen einmütigen Rat zu befolgen, als in einem späteren Stadium zurückweichen zu müssen. Auch sei es zweifelhaft, ob der muselmanischen Bevölkerung gegenüber die Taktik der hartnäckigen Opposition gegen die europäischen Ratschläge die richtige ist, da Maßregeln, die an sich nur nützlich sein können, dadurch in den Schein der Bedenklichkeit geraten, was für die Regierung sicherlich kein Vorteil ist. Wenn sie freilich einmal befolgt sind, werden Mohammedaner wie Christen erkennen, daß sie sich für alle als zweckmäßig erweisen und wir hoffen noch immer, daß der Sultan in dieser Voraussetzung rechtzeitig seinen Widerstand aufgeben werde.

Der Verdacht.

Roman von Tec von Dorn.

(57. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Nun wohl, ich weiß das zufällig, da mir die Familie bekannt ist — Herr von Damradt wird von seiner Cousine, der Staatsrätin von Horst-Suthmer, unterstützt; und da er direkte Zuwendungen ablehnt, so geschieht die Unterstützung in Form von Gewinnen aus einem industriellen Etablissement, welches Frau von Horst in Finnland besitzt und an dem der Hauptmann mit etwa fünftausend Mark, dem Reste seines einstigen Vermögens, beteiligt ist.“

„Um — das ist sehr edel! — und erklärt allerdings vieles,“ bemerkte der Untersuchungsrichter zurückhaltend, „obwohl ich gestehen muß, daß ich im Hinblick auf den vorliegenden Fall eine andere Herkunft des Geldes im Interesse des Herrn Hauptmanns lieber gesehen hätte.“

„Das verstehe ich nicht.“

„Ich meine — es ist nicht sehr glücklich, daß die Unterstützungen von einer Seite kommen, welche, nach meinen Feststellungen, gewisse Beziehungen zu der Straftat erkennen läßt.“

„So lassen Sie mich Ihnen rund erklären, Herr Kollege, daß Sie da auf dem Holzwege sind. Eben diese Ausdehnung des Verdachtes nach allen Seiten hin ist das Merkmal der Nervosität, von der ich sprach. Es ist doch nicht angängig, aus verwandtschaftlichen Beziehungen und damit zusammenhängenden Einzelheiten Leute mit einem Verdachte zu belasten, welcher sich in einem schreienden Widerspruch zu ihrem Vorleben, ihrer gesellschaftlichen Stellung und zu allem bewegt, was man sonst von ihnen weiß.“

Der Zar hat das Dekret, womit Graf Witte zum Premierminister ernannt wird, bereits unterzeichnet. Witte übernimmt den Posten, mit den weitesten Vollmachten ausgestattet. Prinzipiell wurde beschlossen, das Dummagesetz in eine Konstitution umzugestalten und das Wahlrecht wesentlich zu erweitern. Die Verkündung der Pressfreiheit ist noch diese Woche bevorstehend. Der heutige Ministerrat beschäftigte sich mit der Umgestaltung des Reichsrates. Es ist projektiert, Gelehrte und das Volkswohl fördernde Schriftsteller in den Reichsrat zu berufen. Viele Reaktionäre laufen jetzt in das Lager Wittes über, hoffend, unter der Flagge des gemäßigten Liberalismus durch Witte regierungsfähig zu werden.

Aus Madrid wird gemeldet: Bei dem heute zu Ehren des Königs Alfons gegebenen Festmahle brachte Präsident Loubet einen Trinkspruch aus, worin er sagte: „Die heutige Revue hat dargetan, daß Eure Majestät mit Recht stolz sein können auf Ihre Truppen. Die spanische Nation kann sich bei ihrer Friedensliebe auf ihre imposante Macht verlassen.“ Den Trinkspruch Loubets erwiderte König Alfons, indem er sagte: „Sie haben recht, wenn Sie sagen, daß der Friede unter den Nationen wohl das höchste Ziel für den menschlichen Fortschritt ist. Je mächtiger die Armee jeder Nation sein wird, desto sicherer wird der Weltfriede sein. Ich danke Ihnen für Ihr Urteil, das für mich von um so größerem Werte ist, als ich eine unauslöschliche Erinnerung bewahre an die ausgezeichnete Haltung, in der sich die französische Armee im Lager von Chalons und bei der Revue von Vincennes vor mir gezeigt hat.“

In manchen politischen Kreisen Frankreichs werden für das Ministerium Rouvier beträchtliche Schwierigkeiten in der Kammer wegen der von ihm eingeschlagenen äußeren Politik vorausgesehen. Eine Mitteilung aus Paris bezeichnet es gleichfalls als ganz wahrscheinlich, daß verschiedene Mitglieder der Rechten auf der Tribüne lebhaftes Bedauern darüber zum Ausdruck bringen werden, daß die von Herrn Delcassé eingeschlagenen Wege verlassen wurden und daß auch von sozialistischer Seite, allerdings aus ganz entgegengelegten Gesichtspunkten, lebhafte Kritik an der Haltung des Ministeriums Rouvier geübt werden wird. Es gilt indessen in Kreisen, die über die Stimmung im Parlament Bescheid wissen, als ausgeschlossen, daß diese Doppelopposition sich zu einer Gefahr für den Bestand des Ministeriums Rouvier entwickeln könne; es werde im Gegenteil augenfällig zutage treten, daß die von diesem Kabinett bewerkstelligte Änderung der politischen Richtung nach außen durchaus den Anschauungen der großen Mehrheit der Kammer entsprach und fortgesetzt entspricht.

In einer Besprechung der bevorstehenden Königswahl in Norwegen weist die „Neue Freie Presse“ darauf hin, daß das schwere, langsame norwegische Volk sich nicht leicht dareinfinden werde, seinem neuen König weitreichende monarchische Macht einzuräumen. Und wenn der neue

König sich nicht damit werde begnügen wollen, ein bloßer Repräsentationskönig zu sein, werde ihm die Erfahrung nicht erspart bleiben, die Bitternisse eines Königtums zu kosten, das auf dem Grunde eines republikanischen Volkstums aufgebaut ist. Sollte der Gedanke einer Allianz der drei skandinavischen Reiche zur Verwirklichung gelangen, dann allerdings werde der Thron des Königs Hafon auf einen festen Pfeiler gestützt sein. Mit einem solchen skandinavischen Dreibunde würde ein neues Element in die europäische Politik eintreten, welches für die künftige Gestaltung der internationalen Beziehungen und Gruppierungen sehr erhebliche Bedeutung erlangen würde. — Die „Deutsche Zeitung“ fürchtet, daß Schwierigkeiten und Gefahren, welche in dem fast ein Jahrhundert alten Bündnis zwischen Schweden und Norwegen für immer beseitigt erschienen, nunmehr möglicherweise zu neuem Leben erweckt werden. Falls Prinz Karl den Thron Norwegens besteigt, sind diese Gefahren nicht beseitigt, sondern durch den Einfluß Englands auf die norwegische Politik eher noch erhöht. Nicht Schweden, wohl aber Norwegen dürfte vielleicht einst die Trennung der Union bereuen.

Tagesneuigkeiten.

(Der vorsichtige Hofmarschall.) In einem wohl nur von versprengten Touristen gekannten Dorfwirtshause Thüringens hängt im Gastzimmer über dem Sopha, also am Ehrenplatze, sein säuberlich eingerahmt, folgendes Schreiben eines Hofmarschallamtes an den Wirt des besagten Gasthauses: „Am . . . werden höchste Herrschaften zu Wagen nachmittags 4 Uhr, im ganzen 8 Personen, ankommen und bei Ihnen den Tee einnehmen. Sie haben daher das Nötige zu veranlassen. Den Tee (die Blätter) werden wir selbst mitbringen.“ Der Wirt hat dieses Schreiben einrahmen lassen.

(Eine Teufelsbeschwörung.) Die seit mehreren Jahren mit bedeutendem finanziellen Erfolge für die Betrüger im Hause einer reichen Bauernfamilie in Nügelstadt (Regierungsbezirk Erfurt) betrieben wird, ist eben ans Tageslicht gekommen. Dem „Hann. Cour.“ wird hierüber ausführlich berichtet: Schlimme Träume und kleine Unglücksfälle hatten die Landwirtsfamilie zu der Überzeugung gebracht, daß der Teufel in ihrem Hause sein Unwesen treibe. Schleunigst wurde eine bekannte „weiße Frau“ aus Langensalza zu Rate gezogen, die sich denn auch erbot, die Familie vom „Bösen“ zu befreien. Ein neuer irdener Topf, in den ein ansehnlicher Geldbetrag versenkt war, wurde um Mitternacht auf dem bei Nügelstadt gelegenen Erbsberge vergraben. Dort würde der Teufel sich den Mammon holen und dann die bedrängte Familie verschonen, sagte die „weiße Frau“. Damit auch nicht die leisesten Zweifel an der Rechtmäßigkeit ihrer Handlung aufkommen konnten, mußten die vom Teufel Geplagten der Begrabung beiwohnen. Als dann der Heimweg angetreten wurde, flogen von der Stelle, wo der Topf begraben lag, einige kleine Feuerwerkskörper in die Luft und mit

schuldig und für überführt. Aber wollen Sie nun gütigst Verfügung treffen, was mit Fräulein von Horst geschehen soll. Ich halte meinen Antrag auf sofortige Verhaftung aufrecht.“

Der Oberstaatsanwalt fühlte, daß er in gereizter Stimmung war. Er schwieg einen Moment — dann setzte er sich an seinen Schreibtisch, als wenn er nun die dort aufgehäuften Eingänge durchsehen wollte.

„Ich halte die Verdachtsgründe gegen die junge Dame für nicht zureichend,“ warf er kurz hin. „Aber auch für den Fall, daß Sie noch etwas feststellen, so liegt meines Erachtens kein Fluchtverdacht vor. Haben Sie die Freundlichkeit, Fräulein von Horst sofort zu entlassen.“

„Herr Oberstaatsanwalt — —“

„Ich bitte darum,“ rief Kessel, indem er das nächstliegende Telegramm öffnete.

„So bleibt mir nichts übrig, Herr Oberstaatsanwalt, als meine Vorbehalte zu Protokoll zu geben.“

Damit verneigte er sich und ging. Aber er hatte die Tür noch nicht geschlossen, als ein lebhafter Aufruf Kessels ihn an der Schwelle festhielt. Der Oberstaatsanwalt reichte ihm ein Telegramm hin. Er trat näher — und, nachdem er einen Blick in das Schriftstück geworfen, eilte er mit demselben zum Fenster, um es deutlicher lesen zu können:

„Staatsanwaltschaft Berlin! Assessor Damradt ist unschuldig. Beweis wird gegeben, wenn Beamte sich heute von 4 Uhr nachmittags ab unauffällig im Zimmer 6 der Pension Soltau am Schiffbauerdamm aufhalten. Zu frühes Eingreifen würde alles in Frage stellen. Stelle nicht der Behörde selbst. Nora Blanc.“

(Fortsetzung folgt.)

„Ich weiß von den Herrschaften nichts, Herr Oberstaatsanwalt,“ wandte Herr Kleinschmidt ein, indem er aufmerksam den Brand seiner Zigarette beobachtete. Dann sah er plötzlich auf, und der kluge Blick heftete sich hinter den blühenden Brillengläsern fest auf das Antlitz seines Gegenübers, nichts, als was ich im Laufe der Untersuchung festgestellt habe. Das mag die Verschiedenheit unserer Auffassungen erklären, Herr Oberstaatsanwalt. Wenn man alle die Personen, mit denen wir amtlich zu tun bekommen, aus eigener, längerer Beobachtung näher kennen würde, so würde wohl mancher Verdacht hinfällig erscheinen. Das gebe ich ohne weiteres zu. Ob das gut wäre, das ist eine andere Frage. Ferner stehe ich nach meinen Erfahrungen auf dem Standpunkte, Vorleben und gesellschaftliche Stellung nur so nebenbei zu betrachten. Wollte man dem einen besonderen Einfluß einräumen, so dürften wir die Schuld des Assessors von Damradt nicht für so klar erwiesen betrachten, als das wohl — mit Ausnahme der Angehörigen — allseits geschieht und angesichts des Beweismaterials geschehen muß.“

Das war der Punkt, welcher den Oberstaatsanwalt wieder beschäftigte, seit der Verdacht gegen die beiden Frauen geäußert worden war — ein Verdacht, dessen harmlose Ursache und völlige Haltlosigkeit er kannte. Wie nun, wenn es mit dem Assessor ähnlich lag? Wenn —

„Halten Sie die Schuld des Assessors von Damradt wirklich für so klar erwiesen?“ rief er laut und mit einem Ausdruck, welcher seinen inneren Zweifel verriet.

„Zunächst, Herr Oberstaatsanwalt,“ erwiderte der andere trocken, indem er sich erhob. „Ich halte ihn für

erhöhter Stimme verkündete die weise Frau den von eifrigem Schauer ergriffenen Leuten, daß nun der Teufel gebannt sei. Aber schon nach wenigen Wochen mußte die „weise Frau“ wieder zu Hilfe gerufen werden, da der Teufel doch noch keine Ruhe geben wollte. Das Wiederholte sich sehr oft und jedesmal wurde den „Besessenen“ der Rat gegeben, etwas mehr Geld in den Topf zu legen, dann werde der Satan ganz verschwinden, bis den Betrogenen selbst die Sache endlich unheimlich wurde. Es erfolgte Anzeige und nun wurde die „weise Frau“ von Langensalza mit mehreren Angehörigen verhaftet. Die Summe, die belagte Familie in Nägelsstadt allein für die Vertreibung des Bösen aufgewendet, soll nach zuverlässigen Schätzungen 70.000 Kronen (!) betragen.

(Ein Kapellmeisterstreif) dürfte wohl das Neueste auf dem Gebiete des Streifs sein. Die Hagenauer Militärkapellmeister haben, wie die „Hagenauer Zeitung“ meldet, beschloffen, wegen der neuer auf Konzerte, Tanz usw. bis auf weiteres keine öffentlichen Konzerte usw. hier zu veranstalten.

(Abenteuer eines Schiffskapitäns.) Man meldet aus Orjova, 23. d.: Der Kapitän der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft Baron Zankel hatte gestern ein sonderbares Abenteuer zu bestehen. Er remorquierte ein Getreideschiff. Plötzlich näherte sich ein Kahn mit zwei rumänischen Offizieren und einer Dame, die den Kahn am Schiffe befestigen wollten. Der Kapitän, dem dies gefährlich schien, erlaubte es nicht; doch die Offizierekehrten sich nicht daran und befestigten dennoch den Kahn am Schiffe, worauf der Kapitän das Seil durchschneiden ließ. Als das Schiff bald darauf Anker warf, erschien ein Bote der rumänischen Offiziere in der Kabine des Kapitäns und forderte diesen auf, an das rumänische Ufer zu kommen, um den Offizieren Begleitung zu geben. Der Kapitän warf jedoch den Boten hinaus. Plötzlich fielen zwei Schüsse in die Kabine. Der Kapitän eilte auf Deck, worauf ein dritter Schuß gegen ihn abgegeben wurde, der ihn am Kopfe streifte. Die Schüsse waren vom Boote der Offiziere aus abgefeuert worden. Eine Untersuchung wurde eingeleitet.

(Im Schlafe ins Meer gestürzt?) Eine sonderbare Geschichte wissen die Fahrgäste des Postdampfers „Viktoria“ zu erzählen, der am 20. d. in Plymouth ankam. In Marseille belegte eine Frau Walker mit ihrer Tochter eine Kabine bis London. In der Nacht vom 17. d. wachte die Tochter kurz nach 1 Uhr plötzlich auf und entdeckte, daß ihre Mutter nicht anwesend war. Sie schlug sofort Alarm, das ganze Schiff wurde durchsucht, auch mit einem Boot die nächste Nähe des Schiffes abgefahren, von der Beschwundenen fand man aber keine Spur. Es wird angenommen, daß Frau Walker im Schlaf über Bord gefallen ist, ohne daß jemand das Herabfallen bemerkte.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Personalnachricht.) Man schreibt uns aus Krainburg unter dem gestrigen: Seine Excellenz der Landeschef und Korpskommandant von Bosnien und der Herzegovina, Feldzeugmeister Baron Albori, der vorgestern hier eintraf, um an einigen Jagden in den Revieren des Herrn Grundbesizers und Kaufmannes Eduard Dolenz teilzunehmen, mußte die Jagd gestern wegen Schneewetters einstellen und begab sich nach Wien.

(Verleihung des Professortitels.) Der k. l. Landesschulrat für Krain hat den wirklichen Lehrer am II. Staatsgymnasium in Laibach Herrn Dr. Otto Zauser und den wirklichen Lehrer am Kaiser Franz Josef-Staatsgymnasium in Krainburg Herrn Max Pirnat definitiv im Lehramte bestätigt und ihnen den Professortitel zuerkannt.

(Ministerial-Veterinär-Kommission.) In der am 25. d. M. im Ministerium des Innern unter dem Vorsitze Sr. Excellenz des Sektionschefs Freiherrn von Hein abgehaltenen Sitzung der Ministerial-Veterinär-Kommission wurde die Durchführungsverordnung zu dem neuen Schweinepest-Tilgungsgesetze, das bereits die Allerhöchste Sanktion erlangt hat, endgültig festgestellt. Die Publikation des Gesetzes selbst und der hierzu gehörigen Durchführungsverordnung dürfte binnen kürzester Zeit erfolgen.

(Der heutige Haupttrapport für die Reserveregagisten) wird Samstag, den 4. November, 9 Uhr vormittags, in den Lokalitäten des Militärwissenschaftlichen Vereines (Sternallee, 2. Stock) stattfinden. Der Nachtrapport wird am 14. November um 9 Uhr vormittags beim Ergänzungsbereichskommando Nr. 17 (Ambrosplatz Nr. 7) abgehalten werden.

(Der Einzug der kronprinzlichen Braut in Berlin) am 3. Juni 1905 bildet den

Gegenstand von prächtigen Aufnahmen, die in der laufenden Woche im hiesigen Panorama International ausgestellt sind. Den Beginn der Serie, deren Besuch bestenfalls anempföhlen werden muß, bildet das großherzogliche Schloß in Schwerin, hierauf folgt das Schloß Bellevue in Berlin und hieran schließen sich plastische, lebensvolle Bilder der Einzugsfeierlichkeiten, wobei auch ein gutes Stück des in reichem Schmucke prangenden Berlin zu sehen ist. Innere Ansichten des kaiserlichen Schlosses bilden den Abschluß der hochinteressanten Serie. — Nächste Woche: Polibvia.

(Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 15. bis 21. Oktober kamen in Laibach 14 Kinder zur Welt (19.3 pro Mille), darunter 1 Totgeburt, dagegen starben 15 Personen (20.7 pro Mille), und zwar an Tuberkulose 1, infolge Unfalles 3, durch Selbstmord 1, an sonstigen Krankheiten 10 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 7 Ortsfremde (46.6 %) und 10 Personen aus Anstalten (66.6 %). Infektionserkrankungen wurden gemeldet: Scharlach 1, Diphtheritis 1, Trachom 1.

(Öffentliche Beleuchtung.) Der Park vor dem Justizgebäude erhielt diesertage im Rondeau eine Glühlampe.

(Nach dem Süden) zog in den letzten Nächten ein größerer Schwarm von Kranichen und Wildgänsen über unsere Stadt.

(Die äußeren Bauarbeiten bei Neubauten) erfuhren infolge des Schneefalles eine sehr empfindliche Störung. Auch verließen bereits mehrere Maurer aus Friaul und dem Görzer Gebiet unsere Stadt.

(Die Wohngebäude am Laibacher Kastell) erhalten demnächst ebenfalls die nötige Wasserleitung. Wie wir vernehmen, sind die bezüglichen Vorarbeiten bereits im Zuge.

(Im städtischen Volksbade) wurden vom 21. September bis 20. Oktober insgesamt 2085 Bäder abgegeben, und zwar für Männer 1345 (davon 1060 Dusche- und 285 Wannenbäder), für Frauen 740 (davon 180 Dusche- und 560 Wannenbäder).

(Vom Volksschuldienste.) Dem Oberlehrer an der zweiklassigen Volksschule in St. Margareten, Herrn Johann Demšar, wurde krankheits halber ein Urlaub bis 19. April 1906 bewilligt. Zur Suppletin an dieser Volksschule wurde Fräulein Ludmilla Sircelj, absolvierte Lehramtskandidatin in Laibach, ernannt.

(Der Schneefall) verursachte in Laibach einen bedeutenden Schaden. In der Sternallee sah es wie nach einem gewaltigen Sommersturm aus. An der Karlstädterstraße bei der Ausweichstelle der elektrischen Straßenbahn fielen dreizehn junge Bäume aufs Geseiße; es gelang erst im Laufe des Vormittags, das Hindernis zu entfernen. Unzählige Telephondrähte sowie Leitungsdrähte der elektrischen Beleuchtung wurden abgerissen, lagen auf der Straße oder hingen von den Dächern herab. Gestern fiel von einem Dache am Rathausplage eine Schneemasse aufs Wagendach des dem Fiafer Oskar Bergant zehrigem Wagens und drückte es ein. Der Eisenbahnverkehr erfuhr beträchtliche Störungen; die Personenzüge kamen mit vier- bis fünfstündiger Verspätung an.

(Verlosungsverein „Nada“.) Wir haben kürzlich auszugsweise die Statuten des neuen nationalen Verlosungsvereines „Nada“ veröffentlicht. Im Anschlusse daran erhalten wir von dem vorbereitenden Komitee, an dessen Spitze Herr Bürgermeister Gribar steht, einen Aufruf, dessen Ausführungen sich im wesentlichen mit den in unserer Notiz vom 20. d. M. decken, dem wir indessen der Vollständigkeit halber noch die Schlussworte entnehmen: „Solange der Verein im Sinne des § 3 der Vereinsstatuten nicht definitiv gebildet ist, vertritt den Verein, trägt die Verantwortlichkeit und besorgt alle zur Gründung erforderlichen Vorkehrungen Herr Ivan Gribar, Bürgermeister von Laibach. Durch seinen Beitritt unterwirft sich das Vereinsmitglied im vollen Umfange den Bestimmungen der Statuten sowie dem Vereinsprogramm. Die Bedeutung des neuen Vereines wird, dies kann wohl ruhig behauptet werden, für unser ganzes Volk, ohne Rücksicht auf Parteien und Grenzen, gewiß groß sein. Damit sich tatsächlich das ganze Volk beteiligen kann, wurde die Bestimmung getroffen, daß die Anteilsscheine — mit Rücksicht auf den Betrag von 60 K ohnehin gering genug — auch durch Monatsleistungen zu 1 K eingezahlt werden können. Wir verlangen keine Opfer; jedermann muß sofort einsehen, daß bei der enormen Anzahl von Rosen, die für jede Sektion einzeln, billigt und sachmännlich käuflich erworben werden, nicht nur jeder Teilnehmer schon im Falle nur eines größeren Gewinnes nicht nur seinen ganzen Anteil zurückerstattet erhält, sondern auch schon einen beträchtlichen Gewinn erzielt und daß er überdies ein Unternehmen fördert, von dessen großer

Bedeutung gewiß jeder bewußte Slovene überzeugt ist. — Beitrittsanmeldungen nimmt die Laibacher Kreditbank in Laibach entgegen. Der Einfachheit, Ersparung des Portos zc. halber gestatten wir uns, den löblichen Aintern, Vereinen und sonstigen Korporationen die Anmeldung ihrer beitretenden Mitglieder durch ein gemeinsames Verzeichnis zu empfehlen, worin die Anzahl der Anteile sowie die Namen der Teilnehmer angeführt sind.“ — Als Mitglieder des vorbereitenden Komitees sind nebst Herrn Bürgermeister Gribar folgende Herren gezeichnet: Mozander Sudovernik, k. k. Notar; Rob. Kollmann, Großhändler; Dr. Val. Krisper, Advokat; Dr. Josef Kusar, Advokat; Josef Lenče, Großgrundbesitzer; Ladislav Bečanka, Bankdirektor; Ubald von Trnfoczy, Apotheker, und Alois Bodnik, Hausbesitzer.

(Ein Zeltbad eingestürzt.) Der Turmfalkünstler Herr F. Binder hatte vor einiger Zeit in der Lattermannsallee ein Zelt aufgestellt, worin allabendlich Variété-Produktionen stattfanden. Gestern in den frühen Morgenstunden stürzte nun unter der Last der Schneemassen das Zeltbad ein und wurde derart zerlegt, daß es vollständig unbrauchbar ist. Der Schaden beträgt an 2000 K. Herr Binder gedenkt angesichts dieser Sachlage irgendwo in der Stadt ein passendes Lokal aufzunehmen, um darin die Vorstellungen fortzusetzen.

(Geschworenenauslosung.) Gestern vormittags erfolgte beim k. l. Landesgerichtspräsidium in Laibach die Auslosung der Geschworenen für die am 27. November beginnende vierte Schwurgerichtsperiode. Es wurden ausgelost: als Hauptgeschworene: Josef Ambrozič, Gastwirt und Besitzer in Slavina (Adelsberg); Josef Bahovec, Mehlhändler und Besitzer in Laibach; Anton Belec, Besitzer in St. Veit bei Laibach; Franz Bergant, Gastwirt und Besitzer in Laibach; Leopold Verdajš, Kaufmann und Wirt in Sava (Littai); Anton Čakš, Weinhändler in Laibach; Franz Demšar, Handelsmann in Jalilog (Bischoflack); Johann Demšar, Schmied und Besitzer in Laibach; Josef Domladiš, Kaufmann und Besitzer in Illyrisch-Feistritz; Franz Goli, Besitzer und Kaufmann in Idria; Johann Gregorec, Besitzer und Gastwirt in Kleinmannsburg (Stein); Johann Hoenigmann, Privatier in Laibach; Josef Klemenčič, Kaufmann in Laibach; Johann Kostevec, Kaufmann in Laibach; Johann Kranjc, Besitzer und Kaufmann in Franzdorf; Georg Krašovic, Kaufmann in Sava (Kronau); Franz Kreč, Schneider in Laibach; Michael Kunovar, Gastwirt und Besitzer in Dravlje bei Laibach; Leo Lavrič, Kaufmann in Bischoflack; Kaspar Lavtizar, Kaufmann in Kronau; Josef Ludmann, Kaufmann und Besitzer in Laibach; Franz Miklavčič, Besitzer und in St. Kreuz bei Littai; Josef Murnik, Delikatessenhändler in Laibach; Johann Ogorelec, Kaufmann und Besitzer in Laibach; Alois Pavlin, Weinhändler in Mitterbirkendorf (Krainburg); Bogomir Perhavec, Besitzer in Wippach; Karl Pollak, Fabrikant und Besitzer in Laibach; Johann Premru, Kaufmann und Besitzer in St. Veit bei Wippach; Franz Remic, Gastwirt in Laibach; Karl Seunig, Lederhändler und Besitzer in Laibach; Viktor Schiffer, Kaufmann und Besitzer in Laibach; Leopold Simončič, Mehlhändler und Besitzer in Laibach; Johann Spalek, Fabrikbesitzer in Peral (Stein); Josef Suferšič, Besitzer und Weinhändler in Seničica (Laibach Umg.); Felix Toman, Steinmetz und Besitzer in Laibach; Siegmund Wutscher, Kaufmann und Besitzer in Laibach. — Zu Ergänzungsgeschworenen: Bartholomäus Heber, Maurer und Besitzer, Karl Klemenčič, Buchhalter, Anton Kovač, Gastwirt, Bartholomäus Schmelzer, Sesselmacher und Besitzer, Franz Steklasa, Besitzer, Melchior Strazisar, Besitzer, Anton Verhovec, Gastwirt und Besitzer, Franz Janoskar, Kesselschmied und Franz Zorec, Greiskler — alle in Laibach.

(Liebhabertheater in Gottschee.) Man schreibt uns aus Gottschee: Am 22. d. M. ging über die Hausbühne des Hotels „Zur Post“ eine Vorstellung unserer braven Dilettanten in Szene, die infolge des sich schon recht ungebührlich zeigenden winterlichen Wetters ein zahlreiches Publikum anlockte und recht vielversprechend einsetzte. Als erstes Stück wurde „Die Schwäbin“ des gemütlichen J. F. Castelli gegeben mit Fr. Aurelie Ranzinger in der Titelrolle, die alle Klünste der Kofetterie springen ließ und mit gewohnter Anmut ihrer schwierigen Aufgabe gerecht wurde. Herr Karl Prott als polternder, verliebter Oberst, Herr Hofholzer als dessen leichtsinniger Kesse, Herr Anton Hauff und Herr J. Zwick in den Nebenrollen fügten sich aufs beste ein und verhalfen dem heiteren, dankbaren Stücke zu schönem Erfolg. Im Zwischenakte überraschte Herr Prof. Dr. Karl Prodingler, eine neue, hochwillkommene Kraft, so recht geeignet, Leben in die Gesellschaft zu bringen und die Bühnenleitung

zu übernehmen, mit drastischen Anekdoten in obersteirischer Mundart, die solchen Beifall fanden, daß er sich zu Zugaben entschließen mußte. Von ihm ist gewiß noch viel Schönes zu erwarten. Der unverwundliche „Schneider Fips“ des alten Kokebue machte den Schluß. Den gefoppten Schneider, eine klassische Figur, spielte Herr Josef Siris mit starker komischer Wirkung, sein Mündel Fräulein Helene Hofmann mit gewinnender Schelmerei und Frische, den Hollmann Herr Julius Hofholzer mit Natürlichkeit und Temperament, Frau Paula Fritsch endlich die gezierte Modehändlerin Madame Zephyr mit vieler Lebenswahrheit. Das Stück, das hier wiederholt gegeben wurde, erzielte auch diesmal großen Beifall und trug den Darstellern laute Hervorrufe ein. Das recht ansehnliche Erträgnis der gut besuchten Vorstellung fiel zur Hälfte dem Studentenheim, zur Hälfte dem Turnvereine zu.

(Tanzkränzchen in Rudolfswert.) Man schreibt uns aus Rudolfswert: Am verflossenen Sonntag fand in der hiesigen Citalnica der vom Herrn Tanzlehrer Giulio Morterra an die hiesige Jugend erteilte Tanzunterricht durch ein Kränzchen seinen Abschluß. An dem Unterrichte hatten Töchter aus den besten Häusern und Beamtenfamilien sowie Schüler der VII. und VIII. Gymnasialklasse teilgenommen. Das Kränzchen wurde von den Damen Frau Staatsanwaltsassistentin Keszler, Frau Landesgerichtsrat Levec, Frau Obertierarzt Skala und Frau Dr. Schegula veranstaltet, die sich um die Aufstellung des reichen Büfettts sowie um die vielen sonstigen das Fest schmückenden Beigaben alle Mühe gegeben hatten. Neben der tanzenden Jugend füllte eine auserlesene Anzahl von geladenen Gästen die Lokalitäten, in denen den ganzen Abend hindurch ein frisches, durch keinen übertriebenen Etikettenzwang beeinträchtigtes Leben herrschte. Das Festprogramm verdient sowohl in seiner Auswahl als auch in seiner Ausführung als vorzüglich gelungen bezeichnet zu werden. Aus der Fülle des Gebotenen heben wir die von Herrn Morterra selbst verfasste Pantomime „Der Fischer und das Wäschermädchen“ heraus, die, durch die neunjährige Slava Keszler und die achtjährige Marleine Schegula dargestellt, volle Bewunderung erregte. Aber auch das antike Menuett, im Empirekostüm von den Schülerinnen Brunner, Kastele, Levec, Schegula, Schmidl, Skala, Weselko und Zure getanzt, fand in Folge der präziösen Ausführung ungeteilte Anerkennung. Die beiden Quadrillen wurden von 24 Paaren getanzt. — Das Fest schloß um die Mitternachtsstunde.

(Personalnachricht.) Der seit einem Jahre im Kaiser Franz Josef-Spitale der barmherzigen Brüder in Randia bei Rudolfswert als Sekundararzt angestellt gewesene barmherzige Bruder Herr Dr. Celestin Liebsch hat am 25. d. M. seine Stelle niedergelegt und reist diesertage nach Nazareth in Palästina ab, um die Leitung der dortigen Zweigniederlassung der barmherzigen Brüder zu übernehmen.

(Goldene Hochzeit.) Aus Rudolfswert schreibt man uns: Gestern feierte der Mesner der Stadtpfarr- und Kapellkirche, Andreas Gladnik, mit seiner Gattin Marianna, geb. Sever, seine goldene Hochzeit. Beide sind sonst noch ganz rüstig; nur hatte die alte Mesnerin das Unglück, sich vor etwa zwei Monaten bei einem Sturze einen Oberschenkelbruch zuzuziehen, der noch nicht ganz geheilt ist. Ihrer Ehe entsproß der bekannte Komponist und Organist Ignaz Gladnik, der an derselben Kirche ganz ausgezeichnet wirkt. Andreas Gladnik verfiel den Mesnerdienst schon volle 56 Jahre. Die feierliche Einsegnung der Ehe des Jubelpaares nahm der hochw. Herr Propst Dr. Gilbert vor.

(Vorasturm.) Aus Adelsberg wird uns unter dem 25. d. M. geschrieben: Seit gestern abends herrscht hier Bora mit Schneegestöber, die mit solcher Heftigkeit wütet, wie dies schon seit Jahren nicht der Fall war. Der Schnee ist bereits kniehoch, aber das Schneetreiben hält mit ungeschwächter Kraft an. Der Schaden an den Obstbäumen ist enorm, da die Bora die noch nicht entlaubten Bäume knickte. Einen traurigen Eindruck machen in Adelsberg die Aaleen, wo die stärksten Äste wie Stäbe gebrochen durcheinander liegen. Der Verkehr auf den Landstraßen ist bedeutend erschwert, wenn nicht ganz unterbunden. Der Winter kam derart überraschend, daß die meisten Landwirte ihre Herbstfuchung wie Kraut, Rübe usw. nach nicht heimgebracht haben. Die Streugewinnung ist gänzlich in Frage gestellt. Die Züge langen mit größeren Verspätungen ein.

(Schneestürme in Karst.) Aus Laibach wird uns geschrieben: Durch den starken Schneefall trat eine vollständige Verkehrsstörung in der Linie Triest-Laibach ein. Gestern wurde in der Richtung Triest-Laibach der Lastenverkehr bis auf weiteres eingestellt. Der Schnellzug Nr. 1 um 11 Uhr 19 Mi-

nuten vormittags und der Postzug Nr. 31 um 2 Uhr 37 Minuten nachmittags wurden von hier aus eingeleitet. Der Telegraphenverkehr war in beiden Richtungen (Laibach-Triest und Laibach-Wien vollständig unterbrochen. Die Diensttelegramme wurden auf dem Telegraphenamte der k. k. Post aufgegeben.

(Folgen der Schneestürme in Unterkrain.) Man schreibt uns aus Rudolfswert unter dem gestrigen: Seit dem 24. d. M. abends schneit es in Unterkrain so heftig, daß die Schneedecke bereits die Höhe von 1 Meter 28 Zentimeter erreichte. Hunderte von Schwalbennachzüglern, die heuer unbegreiflicherweise so spät zu ziehen begannen und durch drei Tage in der Gegend von Rudolfswert herumirrten, gingen im Schneesturme zugrunde. Das Schneetreiben ist so dicht, daß man auf hundert Schritte weit nicht mehr sieht. Natürlicherweise sind enorme Verspätungen von Fahrposten und der Eisenbahnzüge unvermeidlich; am meisten hat die Fahrpost Rudolfswert-Mödling zu leiden, da der Schnee auf der über das Gorjanc-Gebirge führenden Reichsstraße über zwei Meter hoch liegt. Die auf den 28. d. M. in Gefindendorf anberaumte Kollaudierung der über den Töplitzbach neuerrichteten eisernen Brücke widerrufen. — Da die angehäuften Schneemassen nach Eintritt von Tauwetter enorme Wassermengen zur Folge haben werden, so wurden bereits alle entsprechenden Vorkehrungen zur Bekämpfung der Hochwassergefahr getroffen.

(Gemeindevorstandswahl.) Bei der am 16. d. M. vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes für die Ortsgemeinde Vrbljenje wurden Martin Jurjan in Vrbljenje zum Gemeindevorsteher, Josef Susman in Strahomer, Anton Rodic in Vrbljenje und Franz Rus in Strahomer zu Gemeinderäten gewählt.

(Ertrunken.) Die im Jahre 1824 geborene Einwohnerin Gertrud Bindiser aus Trata, politischer Bezirk Krainburg, wurde am 21. d. M. nachmittags nächst ihrer Wohnung in Trata im Laibschbach mit dem Gesichte im Wasser liegend, tot aufgefunden. Sie dürfte auf dem Heimwege infolge eines Schwächeanfalles zusammengestürzt sein, wobei sie mit dem Gesichte ins Wasser zu liegen kam und so den Tod fand.

(Vortrag über die Tuberkulose in Rudolfswert.) Der Generalsekretär des Zweigvereines Krain der österreichischen Hilfsvereines für Lungentranke“ Dr. Demeter R. v. Bleiweis wird morgen um 6 Uhr abends im Saale des „Karadni Dom“ in Rudolfswert einen Vortrag über die Tuberkulose und deren Abwehr halten.

(Verloren) wurde ein goldenes Armband, ein goldenes Ohrgehänge mit sechs Opalen und eine silberne Taschenuhr samt silberner Panzerkette.

(In die Waldungen von Kroatien und Slavonien) sind in den letzten drei Tagen mehrere Holzarbeiter aus Unterkrain abgegangen. x.

Theater, Kunst und Piteratur.

(Deutsche Bühne.) Die gestrige Erstaufführung der Operette „Puffel“ fand bei gut besuchtem Hause eine freundliche, zum Teile sehr beifällige Aufnahme. Ein näherer Bericht folgt.

(Edmund Kostand) soll für den Abdruck seines neuen Dramas „Chantecler“, das in einigen Monaten in Szene gehen soll, von dem Herausgeber der Zeitschrift „Je sais tout“ Pierre Lafitte ein Angebot von 100.000 Franken erhalten und abgelehnt haben; Kostand fürchtet, dadurch dem Verfaße der Buchausgabe des Stückes zu schaden.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.
Vorastürme.

Triest, 26. Oktober. Die Direktion des österreichischen Lloyd verkündet, daß die seit einigen Tagen heftig wütende Bora mannigfache Störungen des Schiffsverkehrs verursacht hat. Die Lade-Operationen ruhen fast vollständig. Infolgedessen kann die Abfertigung der Lloydampfer nicht fahrplanmäßig erfolgen. Der heutige Dampfer nach Venedig mußte seine Fahrt einstellen. Infolgedessen wird der nächste Dampfer statt Montag schon Sonntag nach Venedig abgehen. Der Alexandrien-Eildampfer, der heute vormittags hätte seine Fahrt antreten sollen, hat die Fahrt verschoben, da die Südbahnzüge morgens nicht eintrafen. Die Fahrt des Alexandrien-Warendampfers ist von heute auf den 30. d., des Dampfers der thessalischen Linie auf morgen, eventuell übermorgen, verschoben worden. Auch die Fahrt des Dampfers nach Japan erleidet zumindst eine dreitägige Verspätung.

Fiume, 26. Oktober. Das Schiff „Salona“ der ungarisch-kroatischen Seeschiffahrts-Gesellschaft ist bei

der Insel Brazza auf Grund geraten. Der Dampfer „Clöre“ eilte ihm zu Hilfe. Details fehlen. Hier herrscht kaltes Wetter, während es in der Umgebung schneit. Im Hafen ruht die Arbeit. Die Schiffe können weder ein- noch auslaufen. Die Züge treffen mit großer Verspätung ein.

Das Moltke-Denkmal in Berlin.

Berlin, 26. Oktober. In Anwesenheit des Kaisers und der Kaiserin, des Kronprinzen und der übrigen Mitglieder des kaiserlichen Hauses, des Reichskanzlers und vieler anderer Fürstlichkeiten, der Admiralität, der Generalität und der Angehörigen der Familie Moltke wurde heute mittag das Mordenkmal des Generalfeldmarschalls Grafen Moltke auf dem Königsplatz in feierlicher Weise eingeweiht. Generaloberst Graf Schlieffen hielt die Festrede, worin er die Persönlichkeit Moltkes würdigte. Kaiser Wilhelm legte am Denkmal einen goldenen Lorbeerfranz nieder, der die Inschrift trug: „Des größten Kaisers größtem General.“

Berlin, 26. Oktober. Bei der heutigen Tafel im Weißen Saal brachte Kaiser Wilhelm folgenden Trinkspruch aus: „Dem heutigen Tage seien zwei Gläser bestimmt: das eine der Vergangenheit und der Erinnerung. Im aufrichtigen Danke gegen die Vorsehung, die in großer Zeit dem großen Kaiser seine Paladine beschert hat, wollen wir vor aller Dingen das erste Glas ein stilles sein lassen, welches dem Andenken gewidmet ist des Kaisers Wilhelm Majestät größtem General. Das zweite Glas dient der Zukunft und der Gegenwart. Wie es in der Welt geht mit uns, haben die Herren gesehen. Darum das Pulver trocken, das Schwert geschliffen, das Ziel erkannt, die Kräfte gespannt und die Schwärzler verbannt! Mein Glas gilt unserem Volke in Waffen. Das deutsche Heer und sein Generalstab Hurra, Hurra, Hurra!“ Hierauf spielte die Musik den Yorkschen Marsch.

Rußland.

Petersburg, 26. Oktober. Der gestern abend im Marinepalais zusammengetretene Ministerrat hat die Frage der Einsetzung eines Ministerabnetts endgültig im bejahenden Sinne entschieden. Der Beamtenminister wird den Titel Präsident führen und das Recht haben, die Kandidaten für Ministerposten vorzuschlagen, mit Ausnahme der Posten des Ministers des Außern, des Kriegsministers, des Ministers am kaiserlichen Hofe und des Marineministers.

Petersburg, 26. Oktober. Es verlautet aus verlässlicher Quelle, auf dem finnländischen Bahnsteig seien heute morgen zwei mit Bomben beladene Waggons eingetroffen. Als die Polizei die Waggons in Beschlag nehmen wollte, seien sie bereits geleert gewesen. Seit sechs Uhr abends ist der Verkehr der Stadtbahnen eingestellt.

Meuterei auf einem französischen Kriegsschiffe.

Paris, 26. Oktober. Dem „Echo de Paris“ wird von Marineoffizieren angeblich bestätigt, daß sich die Mannschaft des Panzerkreuzers „Dupetit-Thouars“ auf der Fahrt von Toulon nach Saigon am 26. September gegen ihre Offiziere aufgelehnt hat. Insbesondere seien die zwei diensthabenden Offiziere von den Maschinisten bei dem Appell beschimpft worden. Vier Rädelsführer seien festgenommen und in Ketten gelegt, von ihren Kameraden jedoch befreit worden, die dann auf Deck die „Internationale“ anstimmten. Als Grund für die Meuterei hätten die Mannschaften schlechte Kost angegeben.

Wien, 26. Oktober. Anlässlich der Antrittsvorlesung des Professors Dvorak kam an der Wiener Universität eine große Studentendemonstration vor. In den Hörjaal wurden nur die bei Professor Dvorak Inskribierten eingelassen. Auf dem Gange sammelten sich zirka 350 Hörer an, welche lärnten und pfliffen. Die Demonstration dauerte eine Stunde, doch konnte Professor Dvorak seine Antrittsvorlesung ungehindert durchführen.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.
Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Oktober	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Wolken (in 10 Teilen)
27.	2 U. N.	738.4	1.5	SW.	schwach	berührt
	9 U. N.	740.4	0.1	SW.	mäßig	Schnee
26.	7 U. F.	742.0	-3.3	ND.	schwach	Rebel

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 0.6° male 8.5°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Klinge, Dr. S., Die volkswirtschaftlichen Grundlagen für die Festung des Tierhalters im bürgerlichen Gesetzbuche, K 1.20. — Mannstädt S., Die kapitalistische Anwendung der Maschinen, K 2.40. — Menger A., Neue Sittenlehre, K 1.20. — Ricardo D., Grundzüge der Volkswirtschaft und Erziehung, K 5.76. — Rühlenthal, Dr. W., Leitfaden für das zoologische Praktikum, K 7.20. — Schwalbe, Dr. E., Vorlesungen über Geschichte der Medizin, K 2.88. — Verborn A., Prinzipienfragen in der Naturwissenschaft, K 1.96. — Kronenberg, Kant, gbd., K 5.76. — Weinhold Adolf F., Physikalische Demonstrationen, K 32.40. — Werns deutsches Wörterbuch, gbd., K 3.60. — Schott A., Der Bauer im Gesetz, K 2.64. — Meyer Dr. W. Wilh., Die Entdeckung der Erde und des Irdischen, K 7.20. — Meyer, Dr. W. Wilh., Von St. Pierre bis Karlsbad, K 8.40. — Meyer, Dr. W. Wilh., Der Untergang der Erde, K 7.20. — Schulze, G. A. F., Ich bringe das Schwert, Bibelweise für den Darwinismus, K 3.60. — Mitscherlich, Bodenkunde, K 10.80. — Weise Ost., Charakteristik der lateinischen Sprache, K 3.36. — Zimmermann R., Festschreibung A., Frankenberg S. v., Stegemann R., Bemerkungen von Fabriken, K 9.60. — Abraham M., Theorie der Elektrizität, 2. gbd., K 12. — Helbed P., Die Lehren des Marxismus und die revisionistischen Strömungen in der Sozialdemokratie, K 1.60. — Mauerhofer J., Mitteilungen der Praxis des Schlammverfahrens, K 2. — Wetterlein, Dr. Eugen E., Heimatkunst, K 1.40. — Adlersfeld-Balke-herm E. v., Major Fuchs auf Reisen, gbd., K 5.40. — Feinberg, Dr. Ldwg., Über die Verhütung der Infektion mit den Erregern der Krebsgeschwülste, K 2.40. — Hermann Rangott, Die Prostitution und ihr Anhang, K 2.40. — M. v. d., Künstliche Fischzucht, K 3. — Handbuch der Ingenieurwissenschaften, 3. Teil, Wasserbau, 1. Bd. Gewässerkunde, K 6. — Gutzeit Joh., Ein dunkler Punkt, K 4.20. — Blohm Feinr., Philosophische Dichtungen und Gedichte, K 2.40.

Geißler M., Das Moordorf, gbd., K 7.20. — Geißler M., Hüften im Hochland, gbd., K 6. — Douffet, Prof. D. W., Was wissen wir von Jesus? K 1.20. — Philippi Ad., Die Kunst der Renaissance in Italien, 2 Bde., K 19.20. — Rolfs W., Neapel, 2. Bd., K 4.80. — Schubert, Prof., Dr. Herm., Auslese aus meiner Unterrichts- und Vorlesungspraxis, 1. gbd., K 4.80. — Eder, Dr. F. W., Geschichte der Photographie, K 14.40. — Heß, Dr. Ldwg., Theoretische Hilfslehren für die Praxis des Bau- und Erhaltungsdienstes der Eisenbahnen, 2. Mathematik, K 4.20. — Brode, Dr. F., Über die Oxydation des Stickstoffes in der Hochspannungsflamme, K 3. — Stolze, Dr. F., Katechismus der allgemeinen Optik, K 1.20. — Gottlieb S., Praktische Anleitung zur Ausübung der Heliographie, K 1.80. — Götische G., Die Kältemaschinen, K 3.60. — Walsh G., Das Geheimnis des Arztes, K 2.40. — Tragy L., Die Diamanten des Sultans, K 2.40. — Dostojewski B. M., Ein Werender, 2 Bde., K 12. — Hamjun Knut, Kämpfende Kräfte, K 3.60. — Schlicht v., Ein Adjutantenritt, K 3.60. — Friedmann Oskar, Das Dreieck, K 2.40. — Busse-Palma G., Brückenleder, K 2.40. — Webedind Frank, Feuerwert, K 3.60. — Vorrätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmahr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongreßplatz 2.

Beilage.

Unserer heutigen Nummer (Stadtaufgabe) liegt eine Ankündigung der Schabacherischen Verlagsbuchhandlung in Stuttgart über ihre neuen Verlagsunternehmungen

„Gesichtsausdruckskunde“
„Ich kenne Dich“

z. c. bei; die angezeigten Werke sind in Laibach in Jg. v. Kleinmahr & Fed. Bamberg's Buchhandlung vorrätig. (4379)

F. Berlyaks direkt importierte

Ceylon-Teesorten

hocharomatisch, feinschmeckend, alle anderen Tees in Qualität weitaus übertreffend, im Preise bedeutend billiger.

Table listing various tea types and prices per kilo, including Brocken Pekoe Goldtype, Finest Orange Pekoe, etc.

Original-Packung

Sorte fein, hochfein, feinst. Auf Verlangen Broschüren über die vorzüglichen Eigenschaften dieser Tees und ausführliche Preislisten über sämtliche Spezialitäten gratis und franko. — Provinzversand nur gegen Nachnahme. Etabliert 1864 F. Berlyak Telephone 3729 WIEN, I., Verlängerte Weihburggasse 27.

Handschuhe tadelloser Sitz, bestes Fabrikat, empfiehlt A. Persché, Domplatz. (4388) 7-1

Echt russische Galoschen und Storm Slipper empfiehlt (4387) 8-1 A. Persché, Dompl. 21.

Wacholderbeeren. Bemusterte Off. f. 1/2 u. 1/3 Waggons erbitte Rudolf Selig Wacholderbeerindustrie Liebenthal Österr. Schles. (4382) 2-1

Buchhalter oder Kontorist in der Mühlenbranche versiert, tüchtiger, verlässlicher und selbständiger Bureauarbeiter und Korrespondent, mit schöner Handschrift, der kroatischen und deutschen Sprache sowohl in Wort wie in Schrift vollkommen mächtig, wird per 15. November dauernd und vertragmäßig — gegen Erlag einer Kaution in der Höhe des halbjährigen Gehaltes in Papieren — angestellt. Offerte nebst curriculum vitae, Zeugnisabschriften, Referenzen und Gehaltsansprüchen sind zu richten an P. Rohrbacher, Virovitica (Slavonien). (4310) 5-4

Zither sehr gut, ist samt Etui um 7 fl. zu verkaufen. Adr. i. d. Adm.

Geld-Darlehen für Personen jeden Standes zu 4 1/2%, in kleinen monatlichen oder vierteljährigen Raten rückzahlbar, besorgt rasch und diskret Alexander Arnstein, Budapest VII. Bezirk, Lindengasse 24. Retourmarke erwünscht. (4386) 12-1

Deutsch-slovenisches Handwörterbuch von Anton Janežič. Vierte umgearbeitete und vermehrte Auflage bearbeitet von Anton Bartel. 1905. Preis: broschiert K 6.—, in Leder gebunden K 7.20. Zu beziehen von: Jg. v. Kleinmahr & Fed. Bamberg, Buchhandlung in Laibach, Kongreßplatz Nr. 2. (4160) 13

Oesterreichisch-ungarische Bank. Die XXVIII. regelmäßige Jahresitzung der Generalversammlung der Oesterreichisch-ungarischen Bank findet im Monate Februar des Jahres 1906 statt. Die stimmberechtigten Aktionäre, welche dieser Generalversammlung als Mitglieder angehören wollen, werden eingeladen, spätestens bis Donnerstag, den 30. November 1905, zwanzig auf ihren Namen lautende, vor dem Juli 1905 datierte Aktien der Oesterreichisch-ungarischen Bank samt Couponsbogen bei der Depositen-Abteilung der Hauptanstalt in Wien oder bei der Hauptanstalt in Budapest oder bei einer Filiale zu hinterlegen oder vinkulieren zu lassen. Aktionäre, von welchen die Aktien zu diesem Zwecke bereits von früherher bei der Bank erliegen, sind hiedurch, ohne daß es einer besonderen Anmeldung bedarf, Mitglieder der Generalversammlung. Tagesordnung, Ort und Stunde der Sitzung werden den Mitgliedern der Generalversammlung mittelst besonderer Rundmachung in den zu Wien und Budapest erscheinenden Amtsblättern rechtzeitig bekanntgegeben werden. Wien, 20. Oktober 1905. OESTERREICHISCH-UNGARISCHE BANK. Biliński Gouverneur. Wolfrum Generalrat. Pranger Generalsekretär. Artikel 14 der Statuten der Oesterreichisch-ungarischen Bank, Article 1: An den Generalversammlungen der Oesterreichisch-ungarischen Bank können nur österreichische und ungarische Staatsangehörige teilnehmen. Artikel 15 der Statuten: Von der Teilnahme an der Generalversammlung ist ausgeschlossen: a) wer nicht im Vollgenusse der bürgerlichen Rechte steht, insbesondere auch derjenige, über dessen Vermögen das Konkursverfahren eröffnet worden ist, bis zur Beendigung desselben; b) wer infolge einer strafgerichtlichen Verurteilung in seinen bürgerlichen, politischen oder Ehrenrechten beschränkt ist, solange diese Beschränkung andauert. Artikel 18 der Statuten: Jedes Mitglied der Generalversammlung kann nur in eigener Person und nicht durch einen Bevollmächtigten erscheinen und hat bei Beratungen und Entscheidungen, auch wenn es in mehreren Eigenschaften an den Verhandlungen teilnehmen würde, nur eine Stimme. Artikel 19 der Statuten: Vantea Aktien auf juristische Personen, auf Frauen oder auf mehrere Teilnehmer, so ist derjenige berechtigt, in der Generalversammlung zu erscheinen und das Stimmrecht auszuüben, welcher sich mit einer Vollmacht der Aftieneigentümer, sofern diese österreichische oder ungarische Staatsangehörige sind, ausweist. Bevollmächtigte müssen aber, mit Ausnahme des Aktienbesitzes, ihren persönlichen Eigenschaften nach (Artikel 14 und 16) fähig sein, an der Generalversammlung teilzunehmen. (Nachdruck wird nicht honoriert.)

INDRA TEA Überall zu haben. Indra Tea Import Company, Triest. (3855) 30-11

Pacific Trocken-Eier-Mehl-Präparat

Das Beste zur Bereitung gekochter u. gebackener Mehlspeisen, Suppen, Saucen u. Gefrorenem.

Von großer Nährkraft. Einfachste Verwendungsart.

In Paketen von 10 Hellern aufwärts.

Zu haben in allen Nahrungsmittelgeschäften.

En gros: General-Depositeur für Österreich

Ludwig Wild, Wien, VI.,
Magdalenenstr. 14/47.

Ges. Strobenitz, Fabriks-Aktiengesellschaft, Budapest.

(4308) 19-1

Von Wichtigkeit für jeden Haushalt!

Wenn Sie gebrannte Kaffees mit hocharomatischem Geschmack Kraft und Ausgiebigkeit wünschen, so kaufen Sie nur die gebrannten Kaffees aus der

Ersten Laibacher Kaffee-Grossrösterei

des **KARL PLANINŠEK**, Wienerstrasse, gegenüber dem „Café Europa“

die alle diese Vorzüge in sich vereinigen. (1960) 104-49

Monatzzimmer | **Geld-Darlehen**

mit separatem Eingange, ist **Wolfgasse 1**, I. Stock, Tür Nr. 4, **sofort zu vergeben**. Näheres dortselbst. (4376) 3-1

jed. Höhe sof. zu 3 1/2, 4 u. 5% an jed. Stand a. Schuldschein, Wechs., Polizze, Lebensvers. Hypothek u. z. Kautio auch Ratenaubahlung Rückp. **G. Löhhöfel, Berlin W. 35.** (4320) 13-4

Schöne Wohnung

mit fünf großen Zimmern, Badezimmer und sonstigem Zugehör sowie mit eingeführtem elektrischen Licht und Gas, ist vom **1. Februar ab Dalmatingasse 10 zu vermieten**.

Näheres in der Buchhandlung **Bamberg**. (4266) 4

Feinstes Kaiser-Salon-Petroleum

geruchlos, schönste Flamme

erhältlich bei

Michael Kastner, Laibach, Kongressplatz. (4235) 14-9

K. k. österr. Staatsbahnen.
K. k. Staatsbahn-Direktion in Villach.

Auszug aus dem Fahrplane
gültig vom 1. Oktober 1905.

Abfahrt von Laibach (Südbahn): Richtung nach Tarvis. Um 12 Uhr 24 Min. nachts: Personenzug nach Tarvis, Villach, Klagenfurt, Klein-Glödnitz, Franzensfeste, Innsbruck, München, Leoben, über Selzthal nach Ansee, Salzburg, über Klein-Reifling nach Steyr, Linz, über Amstetten nach Wien. — Um 7 Uhr 5 Min. früh: Personenzug nach Tarvis, Pontafel, Villach, Klagenfurt, Murau, Mauterndorf, Franzensfeste, Leoben, Wien, über Selzthal nach Salzburg, Innsbruck, über Klein-Reifling nach Steyr, Linz, Badweis, Marienbad, Eger, Franzensbad, Karlsbad, Prag, Leipzig, über Amstetten nach Wien. — Um 11 Uhr 44 Min. vorm.: Personenzug nach Tarvis, Pontafel, Villach, Klagenfurt, Klein-Glödnitz, Leoben, Selzthal, Salzburg, Bad Gastein, Zell am See, Innsbruck, Bregenz, Zürich, Genf, Paris, über Amstetten nach Wien. — Um 3 Uhr 59 Min. nachts: Personenzug nach Tarvis, Hermagor, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, Innsbruck, München, Leoben, über Klein-Reifling nach Steyr, Linz, Badweis, Pilsen, Marienbad, Eger, Franzensbad, Karlsbad, Prag (direkter Wagen nach Prag I. und II. Klasse), Leipzig, über Amstetten nach Wien. — Um 10 Uhr nachts: Personenzug nach Tarvis, Villach, Franzensfeste, Innsbruck, München, über Selzthal nach Wien. — Um 17 Min. früh: Personenzug nach Rudolfswert, Strascha-Töplitz, Gottschee. — Um 1 Uhr 5 Min. nachts: Personenzug nach Rudolfswert, Strascha-Töplitz, Gottschee. — Um 7 Uhr 8 Min. abends: Personenzug nach Rudolfswert, Gottschee.

Ankunft in Laibach (Südbahn): Richtung von Tarvis. Um 9 Uhr 28 Min. früh: Personenzug von Wien über Amstetten, München, Innsbruck, Franzensfeste, Salzburg, Linz, Steyr, Ischl, Ansee, Leoben, über Klagenfurt, Klein-Glödnitz, Villach (München-Triest direkter Wagen I. und II. Klasse). — Um 7 Uhr 12 Min. früh: Personenzug von Tarvis. — Um 11 Uhr 10 Min. vorm.: Personenzug von Wien über Amstetten, Leipzig, Prag (von Prag direkter Wagen I. und II. Klasse), Franzensbad, Karlsbad, Eger, Marienbad, Pilsen, Klagenfurt, Linz, Steyr, Paris, Genf, Zürich, Bregenz, Innsbruck, Zell am See, Bad Gastein, Salzburg, Leoben, Villach, Klagenfurt, Hermagor, Pontafel. — Um 4 Uhr 29 Min. nachts: Personenzug von Wien, Leoben, Selzthal, Franzensfeste, Innsbruck, München, Villach, Murau, Klein-Glödnitz, Klagenfurt, Pontafel, über Selzthal von Innsbruck nach Salzburg, über Klein-Reifling von Steyr, Linz, Badweis, Pilsen, Marienbad, Eger, Franzensbad, Prag, Leipzig, Richtung von Rudolfswert und Gottschee. Um 8 Uhr 44 Min. früh: Personenzug aus Rudolfswert, Gottschee. — Um 8 Uhr 35 Min. abends: Personenzug aus Strascha-Töplitz, Rudolfswert, Gottschee. — Um 9 Uhr 55 Min. nachts: Nur an Sonn- und Feiertagen und nur im Oktober.

Abfahrt von Laibach (Staatsbahnhof): Richtung nach Stein. Um 6 Uhr 49 Min. früh: Gemischter Zug. — Um 2 Uhr 5 Min. nachts: Gemischter Zug. — Um 7 Uhr 10 Min. abends: Gemischter Zug. — Um 10 Uhr 45 Min. nachts: Nur an Sonn- und Feiertagen und nur im Oktober.

Ankunft in Laibach (Staatsbahnhof): Richtung von Stein. Um 6 Uhr 49 Min. früh: Gemischter Zug. — Um 10 Uhr 59 Min. vorm.: Gemischter Zug. — Um 6 Uhr 10 Min. abends: Gemischter Zug. — Um 9 Uhr 55 Min. nachts: Nur an Sonn- und Feiertagen und nur im Oktober.

Die Ankunfts- und Abfahrtszeiten sind nach mitteleuropäischer Zeit angegeben, dieselbe ist gegen die Ortszeit von Laibach um zwei Minuten vor.

Grosses Bureau (4080) 7

für Notare, Advokaten, Kaufleute oder Bankanstalten, ist im Hause **Deghenghi** (gegenüber dem **Gerichtspark**), parterre **zu vergeben**.

Sehr elegante Wohnung

bestehend aus vier Zimmern, Bade-, Dienstboten- und geräumigem Vorzimmer, mit eingeleiteter elektrischer Beleuchtung und allem Zugehör, ist **Spinnergasse Nr. 10 sofort oder per November zu vermieten**. Näheres beim Hauseigentümer im Weinkeller daselbst. (3168) 16

Verkäuferin
wird gesucht.

Otto Fischer
Buchhandlung. (4374) 3-1

Möbliertes Zimmer

womöglich mit Verpflegung, im Zentrum der Stadt, wird für einen jungen Herrn **gesucht**. Gef. Anträge unter „A. B.“ hauptpostlagernd. (4373) 2-1

Stenographie-Unterricht
(System Gabelsberger)

erteilt staatlich geprüfter Lehrer prompt und gewissenhaft. Korrespondenz- und Debattenschrift. Honorar mäßig, Erfolg garantiert. Gefällige Offerte und Anfragen bis 28. Oktober unter **Stenographie Gabelsberger**, Laibach, hauptpostlagernd. (4267) 5-5

Gegründet 1842.

Wappen-, Schriften- und Schildermaler Brüder Eberl

Laibach
Miklošičstrasse Nr. 6
Ballhausgasse Nr. 6.
Telephon 154. (4556) 297-286

Wunderbar ist der Erfolg
bei Anwendung der neuesten **Nussextrakt-Haarfarbe**

Nötköl

von **Bergmann & Co. in Tetschen a. E.**

Dasselbe übertrifft in seiner natürlichen Färbung des Kopf- und Barthaars alles bisher Dagewesene. (4323) 8-2

Zu haben in Flaschen à K 5.— beim Friseur **Otto Fettich-Frankheim**.

Die schönsten **Zither** Albums für

Billigste Zithermusikalien! 30 verschiedene Bände (je 18 bis 19 Seiten stark) à K 1-20 netto. Man verlange Verzeichnisse gratis auch über **Zithern und Saiten** von **ANT. KIENDL**, Wien, S./I., **Neudeggergasse 6**. (4321) 10-2

Nur diese Woche!!

Wer über 20 fl. Ware kauft, bekommt gratis eine **Patent System Roskopf-Nickeluhr**.

Ohne Konkurrenz!!

6 fl.
1 moderner, halblanger **Damen-Paletot** aus Modestoff mit gelegten Falten.

6 fl.
1 schwarze, moderne **Jacke**, mit Seide gefüttert oder wattiert, mit Herren-Fasson.

6 fl.
1 großes **Kollier**, 180 cm lang, mit **Muff**.

6 fl.
1 langer **Winterrock**, warm gefüttert, oder **Kamelhaar-Havelock** mit Ärmeln.

6 fl.
1 **Herbst-Stoffanzug** in verschiedenen Dessins.

Grösste Auswahl in Herren- und Damen-Konfektion.
Billigste Preise! (4344) 3-3

Englisches Kleidermagazin
Orosl. Bernatović
Laibach, Rathausplatz 5.

Wer diese Woche ein Stück Ware über **30 fl. kauft**, bekommt gratis eine elegante **Pendeluhr**.

O. Bernatović. (4377)

Brázay-Franzbranntwein

wird nur in der nebenstehend abgebildeten, gesetzlich geschützten Flasche in den Handel gebracht. Auf Etikette, Kapsel und Kork muß die eingetragene Schutzmarke angebracht sein, nur dann haben Sie die Garantie, den allein echten, durch Qualität und Wirkung altherberühmten **Brázay-Franzbranntwein** zu erhalten. Weisen Sie andere Präparate als Ersatz für **Brázay-Franzbranntwein** zurück. Überall käuflich. (552) 2-2

